

Gottesdienst zum Zu Hause feiern am Sonntag, 3. Sonntag nach Trinitatis, 28.06.2020 in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (von Pfarrer Simon Wiegand)

*Kerze anzünden
Stille*

Lied: EG [455, 1-3]

Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht! Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
ich bin hier (wir sind hier)
allein und doch durch deinen Geist alle
miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 103, 1-3 (Lutherbibel/EG 742)

Lobe den Herrn, meine Seele,
und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den Herrn, meine Seele, und
vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle
deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst, der
dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder
jung wirst wie ein Adler.
Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht
allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder
Israel sein Tun.
Barmherzig und gnädig ist der Herr, ge-
duldig und von großer Güte.
Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig
bleiben.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sün-
den und vergilt uns nicht nach unsrer
Missetat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn
fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er
unsre Übertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so er-barmt
sich der Herr über die, die ihn fürchten.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Stille

**Bibeltext aus Lk 15,1-3, 11-32
(Lutherübersetzung)**

1 Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sün-
der, um ihn zu hören. 2 Und die Pharisäer und
Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser
nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. 3 Er sagte
aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 11 Ein
Mensch hatte zwei Söhne. 12 Und der jüngere von
ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erb-
teil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut
unter sie. 13 Und nicht lange danach sammelte der
jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes
Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit
Prassen. 14 Als er nun all das Seine verbraucht
hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land
und er fing an zu darben 15 und ging hin und
hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der
schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. 16
Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den
Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie
ihm. 17 Da ging er in sich und sprach: Wie viele
Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben,
und ich verderbe hier im Hunger! 18 Ich will mich
aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm
sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel
und vor dir. 19 Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass
ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner
Tagelöhner! 20 Und er machte sich auf und kam zu
seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war,
sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und
fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Der Sohn
aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen
den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr
wert, dass ich dein Sohn heiße. 22 Aber der Vater
sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste
Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen

Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße 23 und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen 26 und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. 27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. 28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. 29 Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre. 30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. 31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Stille

An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden

Lied: EGplus 135,1-3

1. Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht, ein offnes Tor in einer Mauer, für die Sonne aufgemacht. Wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß. Wie ein Blatt an toten Zweigen Ein-ich-mag-dich-trotzdem-Kuss.

Refrain 2 x:

*So ist Versöhnung, so muss der wahre Friede sein.
So ist Versöhnung, so ist vergeben und verzeih'n.*

2. Wie ein Regen in der Wüste, frischer Tau auf dürrerem Land, Heimatklänge für vermisste, alte Feinde Hand in Hand. Wie ein Schlüssel im Gefängnis, wie in Seenot „Land in Sicht“, wie ein Weg aus der Bedrängnis, wie ein strahlendes Gesicht.

Refrain 2 x

3. Wie ein Wort von toten Lippen, wie ein Blick, der Hoffnung weckt, wie ein Licht auf steilen Klippen, wie ein Erdteil, neu entdeckt. Wie der Frühling, wie der Morgen, wie ein Lied, wie ein Gedicht, wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst, das wahre Licht

Refrain 2 x

Predigtimpuls von Pfarrer Simon Wiegand

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.“

Welche Schuhgröße hat eigentlich Gott und was trägt Gott für Schuhe? Turnschuhe? High-Heels? Sandalen? Für meine Nichte, sie ist jetzt zweieinhalb, ist die Frage welche Schuhe sie anzieht gerade immer wichtig. Für den Spielplatz besser die Sandalen oder doch geschlossene Schuhe? – wobei am liebsten läuft sie eigentlich barfuß. Und auch in einem der Lieder, die sie am liebsten singt geht es um die Füße: „Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh.“ beginnt da der Text, der dann auch mit entsprechenden Tanzbewegungen untermalt wird. Auch bei Erwachsenen spielt das Schuhwerk eine Rolle. Würde ich an einem Sonntag im Talar, aber ohne Schuhe vor ihnen stehen – Sie würden sich vermutlich wundern. Unsere Füße sind ein wichtiger Teil unseres Körpers. Im Stehen lastet unser gesamtes Gewicht auf ihnen. Beim Laufen tragen sie uns von einem Ort zum anderen. Sie dienen zur Wärmeregulierung des Körpers – das merken wir besonders, wenn sie im Winter zu kalt oder im Sommer ganz schwitzig werden. Wie ist das mit Gott – hat Gott auch Füße? Der Prophet Micha aus dem Alten Testament geht davon aus, denn er schreibt: 18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! 19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.

Ich muss sagen der Text von Micha löst bei mir verschiedene Gefühle aus. Ich merke: er will etwas Gutes verkündigen. Gott erbarmt sich den Menschen, Schuld wird vergeben. Über diese Botschaft freue ich mich. Aber es gibt auch Dinge, die mich an dem Text stören. Da ist zuerst der Punkt, dass scheinbar nicht allen die Schuld vergeben wird. „Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils;“ heißt es da. Warum ist da nur von der Schuld eines übrig gebliebenen Rests die Rede? Nun das hat sicher mit der historischen Situation zu tun, in der Micha lebte. Ein Teil des heutigen Israels war damals von den Assyrern besetzt und ein Teil des Volkes deportiert worden. Dieser Teil ist im Laufe der Geschichte in den Völkern des Nahen Ostens aufgegangen und nie mehr nach Israel zurückgekehrt. Micha wendet sich

nicht an diese Leute in der Fremde, sondern seine Adressaten sind die Menschen, die weiterhin in Israel leben und eine Rückkehr ihrer Feinde fürchten. Ihnen verkündet er die Frohe Botschaft von Gottes Erbarmen. Aber auch die Bilder mit denen er dieses Erbarmen beschreibt, lösen bei mir zwiespältige Gedanken aus. „19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“ sagt Micha über Gott. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – aber beim Bild der ins Meer geworfenen Schuld denke ich an Plastik. Plastik, das im Meer schwimmt und riesige Teppiche bildet. Plastik, das von Vögeln und Meeressäugern gefressen wird, die jämmerlich krepieren, Plastik, das sich zu kleinsten Teilen zersetzt und von Fischen gefressen wird und so über die Nahrungskette wieder zu uns zurückkommt und uns vergiftet.

Mit diesen Bildern vor Augen kann man sagen, dass es keine gute Idee ist, wenn wir Menschen Dinge, die wir nicht mehr brauchen, im Meer entsorgen. Allerdings ist mir auch klar, dass Micha nicht diese Bilder im Kopf hatte, als er davon sprach, dass Gott die menschliche Schuld im Meer versenkt. Für ihn steht die Tiefsee für einen unerreichten Ort – heute müsste man wahrscheinlich sagen: Gott wirft die Sünde aus dem Universum, wo kein menschlicher Fortschritt und keine Technik sie jemals erreichen kann und sie auch kein anderes Leben gefährdet. Das ist dann ein ziemlich starkes Bild und dem kann ich mich gut anschließen. Dieses Bild wird bei Micha aber noch um ein anderes Bild ergänzt – die Sache mit den Füßen. Bevor Gott die menschliche Schuld nämlich aus der menschlichen Reichweite hinaus befördert zerstampft er sie. Deshalb meine Frage vom Anfang: „Welche Schuhgröße hat eigentlich Gott?“. Denn, wenn Gottes Füße das Werkzeug sind, mit denen er die Schuld der Menschen vernichtet, dann möchte auch ich ihm zurufen: „Zeig her deine Füße, zeig her dein Schuh!“ Denn wenn ich das nicht weiß, habe ich Angst, dass Gott entweder neben der Schuld auch Dinge erwischt, die nicht vernichtet werden sollen, oder auch die Schuld nicht vollständig auslöscht und etwas übrig bleibt, das dann das Verhältnis zwischen Gott und mir weiter belastet. Welche Schuhgröße hat eigentlich Gott und in was für Schuhen stecken Gottes Füße? Wir wissen es nicht. Aber von Micha wissen wir, dass Gott selbst es ist, der auf uns die nötigen Schritte zugeht, um unsere Schuld zu vernichten. So wie der Vater in dem Gleichnis von den zwei Söhnen auf seinen Sohn zugeht, so geht Gott auf uns zu. Und

zusammen mit Micha können wir fragen und bekennen: „18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade! 19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Stille

Lied: EG [Westfalen] 644, 1-4

1. *Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, er hat dir viel Gutes getan. Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern, du darfst ihm, so wie du bist, nahn.*

Kehrvers

Barmherzig, geduldig und gnädig ist er, viel mehr als ein Vater es kann. Er warf unsre Sünden ins äußerste Meer, kommt, betet den Ewigen an.

2. *Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, wenn alles verloren erscheint. Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, ist näher als je du gemeint.*

Kehrvers

3. *Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, ein Wünschen, das nie du gekannt, dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein, vom Vater zum Erben ernannt.*

Kehrvers

4. *In Jesus gehörst du zur ewigen Welt, zum Glaubensgehorsam befreit. Er hat dich in seine Gemeinde gestellt und macht dich zum Dienen bereit.*

Kehrvers

Fürbitt-Gebet

Gott, wir Menschen haben uns die Erde Untertan gemacht und dabei viel Schlimmes angerichtet. In den Tiefen des Meeres und auf den Gipfeln der Berge, in Wüsten und Wäldern finden sich unsere Spuren. Für deine Schöpfung, für Tiere und Pflanzen, die unter der Zerstörung und Verschmutzung ihres Lebensraumes leiden, bitten wir dich: „**Herr erbarme dich!**“

Um unseren Wohlstand zu sichern, sorgen wir dafür, dass sich unser Planet immer weiter

aufheizt. Wegen uns schmelzen Eiskappen und steigen Meeresspiegel. Landstriche werden unbewohnbar und Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Für alle, die unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden, bitten wir dich: „**Herr erbarme dich!**“

Menschen beuten andere Menschen aus. In Fabriken in den Ländern des Südens wird für den Wohlstand in den reichen Ländern des Nordens geschuftet. Auch bei uns werden Menschen ausgebeutet. In Fleischfabriken und als Erntehelfer. Für alle, die unter menschenunwürdigen Verhältnissen leben und arbeiten müssen, bitten wir dich: „**Herr erbarme dich!**“

Auch in Kirchen geschehen Schlimme Dinge. Wo die menschengemachten Strukturen es zulassen, geschieht Missbrauch und Gewalt. Für die Opfer solcher Taten bitten wir dich: „**Herr erbarme dich!**“

Gott, wir alle machen uns schuldig. An uns und an anderen. Was wir dir sagen wollen, bringen wir in der Stille vor dich.

[Stille]

Für uns selbst bitten wir: „**Herr erbarme dich!**“

Gott, wir vertrauen darauf, dass du unsere Schuld von uns nimmst. Mit den Worten deines Sohnes beten wir:

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)

Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

und sei dir gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden
Amen.

Stille

Lied: EG 638, 1-3

*1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt,
damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die
Fesseln löst, damit ich frei bin.*

Kehrvers

*Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und
Häusern, die Menschen werden singen,
bis das Lied zum Himmel steigt.*

*Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Frieden auf Erden.*

*2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg
weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der
mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.*

Kehrvers

*3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet,
dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst
vertreibt, damit ich atme.*

Kehrvers

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Diese Woche ist die Kirche Montag – Freitag 16:30 – 17:30 geöffnet. In den Sommerferien (ab 6.7.) bleibt die Kirche unter der Woche geschlossen. Die Öffnungszeiten nach den Ferien werden noch bekannt gegeben.

Seit Pfingstsonntag werden zusätzlich zu den Gottesdiensten Zu Hause auch wieder Präsenzgottesdienste in der Kirche gefeiert. Hierfür wird um telefonische Anmeldung gebeten. Die genauen Informationen stehen in den Schaukästen und auf der Homepage. Menschen aus Risikogruppen werden gebeten sich nicht in Gefahr zu bringen und weiter Gottesdienste zu Hause zu feiern.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf Weiteres. Nähere Informationen finden Sie in den Schaukästen, der Presse und auf www.kirche-eschollbruecken.de
